

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

6.5.1882 (No. 107)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 6. Mai.

№ 107.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karls-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelber frei.

1882.

Ämtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter dem 29. v. M. gnädigst geruht, den Professor Aloys Mezger an der höheren Bürgerschule in Freiburg auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen körperlicher Leiden bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 4. Mai. Der Kaiser empfing heute die gewöhnlichen Vorträge und eine Reihe militärischer Meldungen, arbeitete dann mit dem Kriegsminister und dem Oberstleutnant v. Brauchitsch, begab sich in das Atelier des Bildhauers Professor Calandrelli, um das Standbild Friedrich Wilhelms IV. für die Nationalgalerie zu besichtigen, und unternahm darauf eine längere Spazierfahrt. Ueberrumpelt wird der Kaiser das Präsidium des Reichstages empfangen.

Der österreichische Botschafter Graf Wolfenstein hat sich gestern Abend über hier nach Petersburg begeben und kehrt nach etwa sechs Tagen von dort zunächst wieder nach Wien zurück.

In den zutretenden Ausschüssen des Bundesrathes ist das Arbeiter-Unfallversicherungsgesetz nun durchberathen. Nur die grundsätzlichen Bestimmungen hatten zu einer umfassenderen Erörterung Anlaß gegeben. Man hat indessen doch für vorthellhaft erachtet, einen Unterausschuß zu bilden und diesen mit der Redaktion der von den Ausschüssen gefaßten Beschlüsse zu betrauen. Die Ausschüsse werden sich also noch einmal zu einer Gesamtentscheidung vereinigen. Es ist wahrscheinlich, daß die Vorlage schon übermorgen (Samstag) an das Plenum des Bundesrathes und somit in der nächsten Woche an den Reichstag gelangt. Zur Reichstage soll zunächst die Gewerbeordnungs-Novelle und die Abänderung des Zolltarifs und dann erst das Tabakmonopol zur ersten Lesung gelangen. Die Monopoldebatte wird frühestens am Dienstag beginnen. Das Zentrum wird jedenfalls für die Kommissionsberathung und mit ihm zweifellos die gesammte Rechte stimmen. Damit wäre dann bei der Unterstützung, welche das Zentrum seitens der Polen, Elsaß-Lothringer u. s. w. findet, die Kommissionsberathung entschieden, wenn auch vielleicht nur mit einer kleinen Mehrheit. Man gedenkt im Reichstage etwa am 16. oder 17. Mai die ersten Lesungen beenden zu haben und von dieser Zeit ab den Kommissionsarbeiten freien Raum gewähren zu können.

Berlin, 4. Mai. Ein Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt, dem Rechte der Krone, den Landtag zu berufen und zu schließen, stehe die Verpflichtung der Landesvertretung gegenüber, alle Vorlagen durchzubearbeiten. Bei der Tendenz, das Parlament zum omnipotenten Regierungsfaktor zu machen, habe die Regierung die heilige Verpflichtung, von ihrem verfassungsmäßigen Rechte der Erledigung aller zur Berathung gestellten Entwürfe nicht nachzulassen. Nach den Reden in der Dienstagssitzung des Landtages schein man durch Manipulationen mit der Tagesordnung das Recht der Krone illusorisch machen zu wollen. Solchem widerrechtlichen Verhalten gegenüber bleibe nichts übrig, als das Abgeordnetenhaus aufzulösen und dem im August wieder zusammentretenden Landtag von neuem die Vorlagen zu machen, welche die jetzige Landesvertretung nicht berathen wollte, deren Erledigung aber unumgänglich notwendig sei. Abhilfe gegen ein gleichzeitiges Tagen des Reichstages und des Landtages gewähre nur die Bewilligung zweijähriger Budgetperioden.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Ernennung Marcards zum Unterstaatssekretär im Ministerium der Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Berlin, 4. Mai. Abgeordnetenhaus. In der Berathung der Kirchenvorlage spricht Götting (nationalliberal) gegen die Annahme. „Sie ist ein Schlag gegen den Protestantismus, ein Sieg der klerikal-konservativ-polnischen Majorität; alles ist von den Mai-Gesetzen geopfert, bis auf die Angelegenheit. Wir wollen die Grundsätze der Reformation aufrecht halten.“

Windthorst: „Die heute vom Vorredner namens der Nationalliberalen abgegebene Erklärung ist bezeichnend. Wir werden darauf hier und in der Presse zurückkommen. Die Nationalliberalen wünschen die Aufrechterhaltung des konfessionellen Gaders.“ Windthorst bekräftigt die unveränderte Annahme der Vorschläge des Herrenhauses; die Regierung müsse jedoch in nächster Session schon eine neue Kirchenvorlage einbringen, sonst würde das Zentrum selbst legislatorisch vorgehen müssen; er begrüße den heutigen Tag als den Anfang zum Frieden und danke der Regierung für ihre Mitwirkung.

Kultusminister v. Götter wendet sich gegen die Nationalliberalen. Es sei nicht wahr, daß alles geopfert sei; nicht genug kann anerkannt werden, daß das Zentrum diesmal positiv mitgewirkt hat, dies sei ein Fortschritt. Die Regierung muß die Unterstützung der Fraktionen annehmen, wo sie dieselbe findet. Sämmtliche Artikel und das ganze Gesetz werden von der Majorität angenommen.

Im Reichstage findet am Dienstag die erste Lesung des Monopolentwurfes statt.

Berlin, 4. Mai. In der jüngst auch an dieser Stelle erwähnten Kontroverse zwischen H. v. Treitschke und H. Delbrück über die gegenseitige Stellung der Konfessionen im Hinblick auf den „Kulturkampf“ und auf etwaige Gefahren, die aus den socialen Bewegungen dem Staat erwachsen könnten, schreibt die „Post“:

„Wir glauben ganz das Richtige getroffen zu haben, wenn wir eine Einigung zwischen Katholizismus und Protestantismus auf dem konfessionellen Gebiet für unmöglich halten, wohl aber Duldsamkeit, Frieden und Verträglichkeit, gegenseitige Achtung und christliche Liebe der Angehörigen beider Konfessionen auf dem weltlichen Gebiet, wo sie beide gleichmäßig dem Staate untergeordnet sind, unter dessen mächtigem Schutz sie allein ihre christlichen Zwecke verfolgen. Es ist uns selbstverständlich, daß Herr v. Treitschke nicht auf dem Standpunkte steht, welchen ihm die „Politische Wochenschrift“ unterlegt und welchen man allerdings aus seinen Worten herauslesen kann, aber es würde sehr bedenklich sein, wenn sich nach dem Abschluß des Kompromisses — im ferneren Verlauf der Dinge — in der protestantischen Kirche zwei solche Richtungen herausstellen sollten, wie sie jetzt durch die Herren v. Treitschke und Dr. Delbrück repräsentirt werden, von welchen die eine die Einheit und die andere den Gegensatz der christlichen Konfessionen übertreibt. Wir begnügen uns mit dieser Andeutung, wollen aber doch denken auf der Rechten, welche sich ihrer Weisheit und ihres Triumpfes in diesem ganzen Streit über diejenigen rühmen, die, gleich uns, der Regierung im Wesentlichen zur Seite gestanden haben, ein Wort Bismarcks in's Gedächtniß rufen, der vor sieben Jahren (am 15. April 1875) im Herrenhause sagte: „Der Kampf mit der katholischen konservativen Partei, auch selbst mit der katholischen Revolution wäre nicht so heftig geworden, wie er geworden ist, — wenn wir die Evangelisch-Konservativen im Sinne des protestantischen Evangeliums treu zur Seite gestanden hätten.“

Das „Journal de Rome“ schreibt in einem Artikel „Der von Schläger im Vatikan“ u. a. sehr hoffnungsvoll und siegesgewiß: „Ihrücht wäre es, wenn man der Wiederherstellung der preussischen Gesandtschaft beim Vatikan nicht die größte Wichtigkeit beimessen wollte. Diefelbe beweist, daß in unserer Zeit des Postivismus, in welcher die materielle Kraft Triumphe feiert, die hehre Größe der lediglich und ausschließlich moralischen Macht, welche man „Kirche“ nennt, keinerlei Verbuntelung erlitt. Das Papstthum ist und bleibt die erste Großmacht der modernen Civilisation, das Palladium der bedrohten Gesellschaft, die Stütze und das Bollwerk der Regierungen auf Erden. Nur ein unverschämter und lächerlicher Liberalismus kann daher in seinem ohnmächtigen Zorne den hohen Werth und die große Bedeutung wegleugnen, welchen die neue von der preussischen Regierung eingeschlagene Richtung unstreitig in sich trägt. Der schamlose Liberalismus mag dem heiligen Stuhle nach Belieben bittere Enttäuschungen und neue Schmerzen prophezeien, wir haben darauf nur eine Antwort: Die heutige Situation hat es bewiesen, daß niemand den Papst entbehren kann, daß man ihn nöthig hat! Der Papst ist der natürliche Bundesgenosse jedweder Civilisation, niemals ihr Nebenbuhler, nirgend ihr Feind. Die Umkehr Preußens wird ein leuchtendes Beispiel für andere Mächte sein; sie bezeichnet den Wendepunkt, von dem die Rückkehr zu den gesunden gesellschaftlichen Ueberlieferungen anderer Zeiten ihren Anfang nimmt.“

Dazu bemerkt die „Kölnische Zeitung“:

„So viel abnt man auf allen Seiten, — das neue Gesetz bringt nach der überwiegenden Auffassung der Tagespresse keineswegs den Abschluß des Kulturkampfes für Deutschland, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach sehr bald schon den erneuerten und verschärften Krieg.“

Die „Times“ erörtert die russischen Judenverfolgungen und berührt dabei die Frage der Auswanderung der Juden. Nachdem sie bemerkt, daß dieser „Anfall von Todesangst und Verfolgung“ vorübergehen werde, und daß die Juden gelernt haben, unter harten Schicksalen geduldig zu sein, fährt sie fort:

„Zehntausende von Juden strömen über die russische Grenze in die benachbarten Staaten, und die letzteren wissen nicht, was sie mit ihnen anfangen sollen. Es ist kein Raum für sie vorhanden in den Staaten, in welche sie natürlicher Weise flüchten. Sich in weniger dicht besetzte Länder zu begeben, selbst wenn reichlichere Mittel zu ihrer Beförderung vorhanden wären, dazu fehlt es bei vielen von ihnen gänzlich an den Verhältnissen und an der Geneigtheit. Ein Zehntel, welches jährlich Hunderttausende von Irländern und Deutschen über das Meer gehen und ihre Auswanderung niemals bereuen sieht, ist geneigt, sich die Auswanderung eines verbannten Volkes, wie der russischen Juden, zu leicht vorzustellen. Für den englischen oder deutschen Kolonisten in den Vereinigten Staaten oder in Kanada ist der Boden schon sorgfältig vorbereitet. Er befindet sich in der Lage eines Mannes, der sich ein Haus baut in einem Garten, welcher seit einem halben Lebensalter eingedünnt, bepflanzt und kultivirt ist. Alle die harten Vorbereitungen der Niederlassung sind ihm durch die Arbeit zahlreicher Vorgänger erleichtert. Es mag so scheinen, als sei es einesteils, ob ein Jude aus Podolien oder ein Norddeutscher aus Mecklenburg oder Hannover sich in Illinois oder Minnesota niederläßt. Aber der letztere athmet dort eine Luft, die von seiner heimathlichen kaum verschieden ist, er kann sofort die dortigen Verhältnisse verstehen und hat alle Uaannehmlichkeiten der

Akklimatisation selbst durchzumachen. So viel auch im Voraus für ihn geschehen mag, der ganze Proceß kann ihm nicht erspart werden, so wenig wie Krankheiten durch einen Stellvertreter abgemacht werden können.“

Stuttgart, 4. Mai. Der Friedhof in Ludwigsburg ist seit vorgestern Abend der Wallfahrtsort für Tausende aus weiter Umgegend. Alle wollen einen Augenblick an der blumengeschmückten Stelle geweilt haben, wo die geliebte Prinzessin Wilhelm neben ihren beiden Kinderchen die letzte Ruhestätte gefunden hat. Die Beisetzungsfeierlichkeiten selbst fanden am Dienstag Abend unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung statt; der etwa 2 km weite Weg, den der Leichenzug von der Villa Marienwahl bis zum Friedhof zurückzulegen hatte, war zu beiden Seiten dicht mit einem von allen Seiten herbeigeeilten Publikum besetzt, dessen Haltung unverkennbar zeigte, daß es nicht durch bloße Neugier, sondern durch das Gefühl warmer, aufrichtiger Theilnahme und durch den Wunsch zusammengeführt war, der allgemeinen Liebe und Verehrung für die Verstorbene noch einmal Ausdruck zu geben. Wahrhaft rührend ist es zu hören, mit welcher Anhänglichkeit die Einwohner Ludwigsburgs ohne Ausnahme von der edlen Prinzessin sprechen, die in den wenigen Jahren ihres Dortseins in so viele enge persönliche Beziehungen mit allen Schichten der Einwohnerschaft getreten war, daß die durch ihren Tod entstandene Lücke lange Jahre allerorten, namentlich auch in den Wohlthätigkeitsanstalten und bei den Armen und Kranken der Stadt, fühlbar bleiben wird. Prinz Wilhelm, bei dem die Fürstin von Waldeck-Pyrmont zurückgeblieben ist, nachdem die andern fürstlichen Trauergäste wieder abgereist sind, gedenkt sich in nächster Zeit mit seinem einzigen Töchterchen nach Arolsen zu begeben; zuvor wird er noch den Besuch seiner Schwägerin, der Königin der Niederlande, empfangen. König Karl hat aus Anlaß des Trauerfalls seinen Aufenthalt in Rom abgekörtzt; die Rücksicht auf seine Gesundheit, für welche ein allzu rascher Klimawechsel von den nachtheiligsten Folgen sein könnte, hat ihn abgehalten, sofort auf die erste Nachricht hin direkt hierher zurückzukehren; er hat nun aber gestern Rom verlassen, um über die Riviera an den Genfer See sich zu begeben und von da wieder nach Stuttgart zu kommen.

Am 2. Mai wurde hier eine Versammlung des im vorigen Jahre konstituirten „Verbands landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften in Württemberg“ gehalten. Es bestanden zu unserem Lande 57 Darlehenskassen-Vereine nach dem System Raiffeisen, von denen 37 sich zu dem genannten Verband vereinigt haben mit der Aufgabe der Vertretung der Vereine in allen gemeinschaftlichen Angelegenheiten, der Ausbildung gemeinschaftlicher Einrichtungen (u. a. einheitlicher Revision der Geschäftsbücher), der Berathung und Unterstützung bestehender, sowie neu zu gründender Vereine u. s. w. Der Verhandlung wohnten der Präsident und zwei weitere Beamte der Centralstelle für die Landwirtschaft bei, von welcher letzterer vor einigen Jahren die erste Anregung zur Gründung solcher Kassenvereine ausgegangen ist. Nach dem Jahresbericht des Verbandsvorstandes treten die wohlthätigen Wirkungen der Darlehenskassen Vereine mehr und mehr zu Tage, insbesondere in der Abnahme des wucherlichen Treibens der gewerkschaftlichen Geldausleiher. Wer die Verhältnisse auf dem Lande, die von den Wucherern betriebene „Hofmegeerei“ und die mit dem finanziellen Ruin verbundenen sittlichen Gefahren kennt und zu würdigen weiß, der müßte es mit großer Freude begrüßen, wenn ein Mittel gefunden wäre, das jenem verderblichen Treiben auf die Dauer abhelfen könnte. Dazu gehört freilich in erster Linie, daß diese Darlehenskassen-Vereine die mit ihrem genossenschaftlichen Charakter verbundenen Gefahren zunächst durch eine peinlich genaue rücksichtslose Kontrolle vermeiden. Daß der gute Wille hierzu vorhanden ist, beweist der von der Versammlung gefaßte Beschluß: „Da es im Interesse der Vereine selbst durchaus geboten ist, daß die Kassen- und die Geschäftsführung überhaupt in jedem Jahre eingehend untersucht und geprüft wird, so soll der Verbandsausschuß bis zur nächsten Verbandsversammlung bestimmte Vorschläge wegen Einföhrung einer einheitlichen regelmäßigen Revision der Geschäftsbücher vorbereiten.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Mai. Die Blätter, welche jederzeit das politische Gras wachsen hören, haben das, was gestern erst bescheidene Vermuthung einzelner Bevorzugter war, daß nämlich der dritte Platz in der gemeinsamen Regierung diesmal nicht mit einem Ungar, sondern mit einem Oesterreicher besetzt werden würde, bereits zur Thatsache erhoben und sogar schon den Grafen Coronini, gewiß zu seiner großen Ueberraschung, an die Schnüre des Reichsfädels gestellt. Auf die Gefahr hin, dem Oidium einer unverzeihlichen Unwissenheit anheimzufallen, erlaube ich mir zu bemerken, daß bis jetzt weder Graf Coronini — ich möchte fast sagen am allerwenigsten Graf Coronini — noch irgend ein Anderer von diefforts und jenseits ernstlich in Betracht gezogen ist und daß jedenfalls vor der Rückkehr des Kaisers aus Pesth — die auf gestern angelegt gewesene Abreise ist auf heute Abend verschoben — die Entscheidung nicht zu erwarten steht.

Der Sturz Said Pascha's ist hier nicht unerwartet gekommen, aber über seinen speziellen Anlaß liegen noch keine sicheren Nachrichten vor. Man weiß nur, daß der Sultan, der mehr als je persönlichen Einfluß auf die

Politik übt, schon seit längerer Zeit sich zu der Ueberzeugung neigte, daß seine Intentionen im Großvezierat kein entsprechendes Verständnis fänden.

Der Strike in einem Theil der böhmischen Kohlen-districte ist durch die Energie des Regierungskommissärs so gut wie bewältigt, aber es dürfte die aufgeboteene Militärhilfe noch längere Zeit an den meist bedrohten Stellen bleiben, um vor allen Dingen diejenigen Arbeiter zu schützen, welche die Arbeit entweder gar nicht eingestellt oder alsbald wieder aufgenommen. Der Einfluß fremder Agitatoren ist vollständig konstatirt und gegen sie wird unumgänglich mit Ausweisung vorgegangen werden.

Wien, 4. Mai. Aus Budua wird gemeldet: Auf den Bericht des Gendarmeriepostens in Bobori Inferiore, eine Deputation der Ortsbewohner habe auf's brutalste die Einstellung der Landwehr-Affentirung und sofortigen Abzug der Posten gefordert, bot der Statthalter zwei Jägerkompagnien auf und lieferte am Ausgange des Zupathales, am Saumpfade bei Bobori Inferiore, der Insurgentenschar ein Gefecht. Die Insurgenten verschwanden plötzlich spurlos.

Wien, 4. Mai. Abgeordnetenkammer. Nach Ablehnung aller Amendements wurden die Zolltarif-Posten Mehl und Mehlprodukte nach dem Ausschufsantrage angenommen.

Wien, 4. Mai. Aus Konstantinopel liegen jetzt verlässliche Meldungen über den Anlaß vor, der den Fall Saib Pascha's zu Wege gebracht. Es wird der Ministerwechsel, meine gefrigen Mittheilungen bestätigend, einfach darauf zurückgeführt, daß der Sultan in dem bisherigen Großvezier nicht länger den ausführenden Träger seiner eigenen Politik zu erkennen vermochte, sondern mehr als einen Grund hatte, anzunehmen, er wolle seine besonderen Wege gehen. Irge- ein beunruhigendes Symptom findet man in dem Ereigniß nicht; es scheint sogar, daß die Mächte dasselbe nicht nur ohne Besorgniß, sondern mit einer gewissen Befriedigung sich haben vollziehen sehen.

Die Situation in Egypten scheint immer gespannter zu werden und es läßt sich noch nicht übersehen, wie die hohe Verstimmung zwischen den türkisch-tschereffischen und den arabischen Offizieren endet. Daß der Khebidive dem bisher herrschenden Element mehr Sympathien entgegenbringt, als dem jetzt zur Macht gelangten, darf als wahrscheinlich gelten: die zahlreichen Fäden, die seine Familie und seine Dynastie mit der augenblicklich zurückgedrängten Nationalität verbinden, reißen nicht so schnell ab. Die Mächte glauben die Umstände noch nicht dazu angethan, zum letzten Mittel einer Intervention zu greifen, sie lassen, ohne die Entwicklung fördernd oder hindernd zu beeinflussen, die Dinge sich weiter entwickeln und werden jedes Resultat acceptiren, was den allgemeinen oder ihren besonderen Interessen nicht abträglich ist, sie werden aber umgekehrt jedes Resultat perhorresciren, welches eine Stabilisirung der dortigen Zustände unmöglich macht.

Herr Barrere, das französische Mitglied der Donau-Kommission und der Vater des neuesten Vorschlags zur Lösung der Donau-Frage, befindet sich seit vorgestern in Wien, aber er ist nur nach Wien gekommen, um sich auf dem kürzesten Wege auf seinen Posten zu begeben, zu verhandeln hat er hier nichts mehr.

Wien, 4. Mai. (Ringtheater-Prozess.) Heute fand die Vernehmung der Polizei- und Wachorgane statt. Nachhaltigen Eindruck brachte der Antrag der Staatsanwaltschaft hervor, sämtliche polizeiliche Zeugen nicht zu becheiden, weil alle entweder moralisch verantwortlich an dem Umfange der Katastrophe sind, oder direkt unter dem Verdacht der Theilnahme an der strafbaren Handlung stehen. Da die Vertheidigung gleichfalls für die Eidesunfähigkeit der Polizeiorgane in diesem Falle eintrat, wurde der Antrag vom Gerichtshof genehmigt. Die Wachleute, die nunmehr vernommen werden, wälzen in übereinstimmender Weise die ganze Schuld auf die Feuerwehr, während sie selbst ihre Schuldigkeit voll gethan haben wollen. Es kommt deshalb wiederholt zu heftigen Wortwechseln zwischen den Wachleuten und den angeklagten Feuerwehr-Personen, Ingenieur Wilhelm und Requisitionmeister Herr.

In der Nachmittags-Sitzung meldete sich der Zeuge G r u e n b a u m, welcher für Landsteiner günstig deponirte und einen Brief an seine Mutter vom 19. Dezember vorwies, wonach er diese Details schon damals gewußt hat. Der Brief enthält die merkwürdige Bemerkung: „Ich werde das feinerzeit beidigen können.“ Präsident: „Woher wußten Sie am 19. Dezember, daß dieser Umstand wichtig ist, da der Staatsanwalt dies noch nicht einmal gewußt haben konnte?“ Der Zeuge wird, nachdem er sich als fallcher entpuppt hat, barich entlassen. Die Vernehmung der Polizeiorgane wird fortgesetzt. Sie schwächten ihre Depositionen ab. Reswada sagte in der Voruntersuchung, er habe Landsteiner 25 Tode gemeldet. Landsteiner habe geantwortet: „Sagen Sie nichts.“ Heute erinnert er sich nicht daran. Landsteiner sagt: „Auf eine solche Aeußerung wäre ich für's Freyhans reif.“ Kommissär V a i e r deponirt, ein Wachmann habe ihm gemeldet, er sei oben gewesen und Niemand mehr oben. Wenn ich eine solche Meldung vom Wachmann erhalte, muß ich sie für wahr halten. Wichtig ist die Deposition des Wachmanns L e n z, wonach Landsteiner 5 Minuten vor 7 Uhr auf dem Brandplatz gewesen sei. Landsteiner leugnet. Der Wachmann S a l o m o n sagt, er habe Landsteiner geholfen, die Leute hinauszujaßen. Kommissär R o b a c z e k erklärt bestimmt, er habe Landsteiner gemeldet, daß Hilferufe auf der Parquetstiege gehört wurden.

Prag, 4. Mai. Auch in Brüx arbeitet Alles. Den Gerichten wurden zusammen 70 Personen überwiesen. In einem einzigen Falle wurde von der Waffe Gebrauch gemacht. In der Ortschaft Pradel widersetzte sich ein Socialdemokrat der Festnahme und ergriff den Säbel des Gendarmen, während dessen Weib die Blouse dem Gendarm zerriß. Die Wunden des verhafteten Socialdemokraten sind ungefährlich. Das Militär zerstreute die angesammelte Menge. Die Gerüchte von Zusammenrottungen in Sobortien sind unwahr. Das Ende des Strikes ist baldigst zu erwarten, die Abschiebung Unbeschäftigter vom heilsamsten Erfolg.

Prag, 5. Mai. (Tel.) Der Strike in Dux ist beendet; auch aus anderen Revieren wird heute allgemeine Zunahme der Arbeitskräfte gemeldet.

Pesth, 4. Mai. Das Oberhaus nahm die Wehr-gesetz-Novelle an.

Agram, 4. Mai. Der Landtag nahm in der Generaldebatte mit 45 gegen 17 Stimmen den Ausschufbericht betreffs der Quartalführung des Gesetzentwurfes bezüglich Einverleibung der Grenze an.

Niederlande.

Luzernburg, 3. Mai. Gestern hat in der Kammer die Verhandlung über die Ursachen des Bankraths begonnen. Der Generaldirektor der Finanzen de Roede schob alle und jede Schuld auf die „bis zur Geistesabwesenheit leichtfertige“ Verwaltung der Bankdirektion und warf der Kommission, welche die Ursachen ganz wo anders und namentlich auch bei der Staatsregierung gesucht und gefunden hatte, vor, sie sei dabei „aus politischen Parteirücksichten höchst deloyal“ verfahren, zog indessen auf Ersuchen des Präsidenten doch wenigstens das anstößige Wort „deloyal“ wieder zurück. Der Staatsminister v. Blochausen rückte dann gegen die Kommission noch rücksichtsloser vor und griff deren einzelne Mitglieder Simons, Dutreux und Pescatore persönlich an, hatte aber bis zum Schluß der Sitzung noch nicht eine einzige der von der Kommission nachgewiesenen Thatfachen enttrüftet. Heute wird er sich abermals vernehmen lassen.

Frankreich.

Paris, 4. Mai. Kammer. Freycinet erklärte auf Anfrage Temoi's bezüglich des Gefechts bei Tigris: Der Vertrag von 1845 gewähre die Ermächtigung, Marodeure über die algerische Grenze hinaus zu verfolgen. Der Sultan von Marokko forderte den Befehlshaber an der Grenze auf, den französischen Truppen ihre Aufgabe zu erleichtern. Das Gefecht fand auf dem Zwischengebiet von Algier und Marokko, welches unabhängige Stämme bewohnen, statt. Der Sultan von Marokko sei keineswegs verantwortlich, wenn dieses Gebiet als Hauptquartier für Aufstandsversuche diene. Die französische Regierung werde stets von der Sorge für ihre Würde und Sicherheit geleitet sein. Temoi dankte Freycinet für die patriotischen Erklärungen. Ballue (radikal) interpellirte ebenfalls über Algier. Er warf dem Kabinett Mangel an Kraft vor und verlangte die Okkupation Tignigs. Freycinet erwiderte, wenn Tignig ein gefährlicher Konzentrationspunkt wäre, könnte man Tignig besetzen, aber die Nothwendigkeit ist nicht bewiesen. Kompetente Militärs sagen, es würde nicht genügen, nur nach Tignig zu gehen, sondern 300 Kilometer darüber hinaus. Die Kammer nahm die vom Kabinett verlangte einfache Tagesordnung an.

Italien.

Rom, 4. Mai. Der Senat nahm mit 140 gegen 60 Stimmen das Prinzip der Listenwahl an und lehnte den Antrag Brioschi, die Minoritätsvertretung auf Wahlkollegien mit vier und drei Deputirten auszudehnen, ab, nahm dagegen, gemäß dem Regierungsentwurf, die Minoritätsvertretung für Kollegien mit fünf Deputirten an.

Rom, 4. Mai. Der Senat nahm mit 126 gegen 71 Stimmen die Schlußabstimmung über das Listenfratium an.

Großbritannien.

London, 4. Mai. Der Bruder Hartington's, Lord Frederic Cavendish, ist zum Nachfolger Forster's ernannt. Die irischen Deputirten scheinen über diese Ernennung enttäuscht. Im Unterhaus zeigte die Regierung an, sie werde Michael Davitt freilassen.

London, 4. Mai. Unterhaus. De Wolff fragt an, ob die Regierung die Zusicherung seitens der Führer der Landliga erhielt, daß das bekannte Verbot der Pachtzahlungen formell zurückgezogen werde. Gladstone erwiderte, er habe gewisse spontane Mittheilungen von einigen Deputirten empfangen, welche die Regierung vorwiegend zu den gestern angeführten Maßnahmen bestimmten. Dillon, O'Kelly und Seaton hätten eben ähnliche Erklärungen abgegeben. Gladstone verweigerte jede bestimmtere Erklärung, da Barnell nicht anwesend sei. Barnell trat kurz darauf ein.

Dr. Forster gab als Grund seiner Demission an, weil er die Zustimmung zur Freilassung Verdächtiger verweigerte, und da er glaubte, daß die Freilassung nur zu neuen Verbrechen ermutige, hätte die Freilassung nicht eintreten dürfen ohne öffentliche formelle Verpflichtungen Barnell's und Anderer, den Gesetzen nicht fern zu treten. Diese Verpflichtung existire nicht, die neue Politik werde vielleicht eine sofortige Besserung herbeiführen, aber man bezahle diese Besserung zu theuer. Forster sprach schließlich sein lebhaftes Bedauern über sein Scheiden aus Gladstone's Dienst aus.

London, 5. Mai. (Tel.) Unterhaus. Nach Forster's Rede erklärte Gladstone: zwischen Barnell und der Regierung habe keine Abmachung stattgefunden; vor der Freilassung seiner Genossen beschloß die Regierung eine Bill auf Erlaß der rückständigen Pachtzinse einzubringen und erhielt die zuverlässige Mittheilung, daß wenn die Frage der Pachtrückstände auf der Basis von Drummond's Bill behandelt würde, die Barmelliten bereit wären, sich auf die Seite der gesetzlichen Ordnung zu stellen. Barnell bestätigt, er habe sich in diesem Sinne geäußert.

Rußland.

St. Petersburg, 4. Mai. Der „Regierungsanzeiger“ meldet den Empfang Damenhauer's und Newcombe's durch den Kaiser und berichtet über Judentravalle in Gombine, Gouvernement Warschau, wo zwei Läden, eine Schenke, ferner in Jekaterinoslaw, wo drei Schenken und ein Laden zerstört wurden. In Gombine allein wurden 16 Personen verhaftet. — Das „Journal de St. Peters-

bourg“ meldet: Gladstone ist kühn, aufrichtig und loyal, er glaubt an die Aufrichtigkeit und Loyalität Anderer, aber wenig wahrscheinlich ist, daß die irischen Unruhestifter und ihre transatlantischen Freunde nach den neuen Maßnahmen der Regierung zu ihren Gunsten abrüsten.

Egypten.

„Daily News“ meldet aus Alexandrien: Falls der Khebidive, wie wahrscheinlich, die Unterzeichnung des Urtheils des Verschwörerprozesses verweigert, wäre seine, allerdings nur temporäre, Absetzung möglich und dadurch eine Intervention unvermeidlich.

Orient.

Konstantinopel, 4. Mai. „Bak“ betrachtet Abdurrahman's Ernennung als einen effektanten Willensausdruck des Sultans, das Reformwerk beschleunigt zu sehen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 4. Mai, Abends 5 Uhr. 24. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer unter dem Vorsitz des Landgerichts-Präsidenten Beckiser.

Am Regierungstische: Staatsminister Turban, Ministerialpräsident Geh. Rath Ellstätter, Geh. Referendar Joos, Ministerialräthe Fr. Wielandt und Zittel.

Der Präsident bringt eine Zuschrift des Groß-Oberstkammerherren-Amtes zur Kenntniß, wornach Se. Kgl. Hoheit der Erbgroßherzog die Mitglieder des Hauses morgen Abend empfangen wird.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Erstattung und Verathung der noch rückständigen Petitionenberichte.

Graf v. Helmstatt berichtet über die Bitte wegen Erbauung einer Schmalspur-Bahn von Krozingen nach Staufen. Die Kommission betrachtet diese Bahn als private Lokalbahn, für welche die neuerdings in Bezug auf derartige Unternehmungen festgestellten Grundsätze in Anwendung zu kommen haben, und beantragt, in diesem Sinne die Petition der Groß-Oberstkammerherren-Amtes zur Kenntniß, wornach Se. Kgl. Hoheit der Erbgroßherzog die Mitglieder des Hauses morgen Abend empfangen wird.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Erstattung und Verathung der noch rückständigen Petitionenberichte. Graf v. Helmstatt berichtet über die Bitte wegen Erbauung einer Schmalspur-Bahn von Krozingen nach Staufen. Die Kommission betrachtet diese Bahn als private Lokalbahn, für welche die neuerdings in Bezug auf derartige Unternehmungen festgestellten Grundsätze in Anwendung zu kommen haben, und beantragt, in diesem Sinne die Petition der Groß-Oberstkammerherren-Amtes zur Kenntniß, wornach Se. Kgl. Hoheit der Erbgroßherzog die Mitglieder des Hauses morgen Abend empfangen wird.

Prälat Doll berichtet hierauf über die Petition wegen Erweiterung des Progymnasiums zu Tauberbischofsheim in ein Gymnasium. Die Kommission ist der Ansicht, daß hier im Allgemeinen ganz die gleichen Verhältnisse vorliegen wie hinsichtlich des Progymnasiums in Lörrach, daß aber die gegenwärtige Petition aus dem Grunde günstiger zu beurtheilen sei, weil die Stadtgemeinde Tauberbischofsheim sich erbieten habe, den entstehenden Mehraufwand selbst zu übernehmen. Die Kommission beantragt daher empfindende Ueberweisung, welcher Antrag nach einer kurzen Bemerkung des Geh. Hofraths v. Hofst, worin derselbe sein zustimmendes Votum motivirt, Annahme findet.

Prälat Doll berichtet sodann weiter über die sich gegenüberstehenden Petitionen wegen Errichtung einer Schule in Kagenmoos und wegen Belassung der Schule in Oberspigenbach. Der Berichterstatter gibt ein sehr anschauliches Bild der eigenthümlich verwickelten Verhältnisse, welche hier in Betracht kommen, und präzisirt die Ansicht der Kommission dahin, daß diese Angelegenheit ihrer ganzen Natur nach nur von den Verwaltungsbehörden vollkommen richtig beurtheilt und entschieden werden könne, weshalb es angemessen erscheine, über beide Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. Das Haus tritt dem hierauf gerichteten Antrage der Kommission ohne Debatte bei.

Den letzten und wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Verathung der Motion der Abgg. Rittinger u. Gen., betreffend die Abänderung gesetzlicher Bestimmungen bezüglich der Kreisverbände und Bezirksräthe.

Der Berichterstatter Landeskommissär Haas begründet in eingehendem Vortrage den nachstehenden Antrag der Kommission:

Das Hohe Haus wolle dem Beschlusse der Zweiten Kammer mit folgenden Modifikationen beitreten:

1. Seine Königliche Hoheit den Großherzog in einer unterthänigsten Adresse zu bitten, der Ständerversammlung wömmöglich schon auf dem nächsten Landtage Gesetzesvorlage machen zu lassen, wonach
 - a) das Gesetz vom 5. Oktober 1863, die Organisation der inneren Verwaltung betreffend, in der Richtung einer Aenderung unterzogen wird, daß:
 - a. bei Bildung der Kreisversammlung bzw. der Wahlbezirke und bei der Auftheilung der Abgeordneten auf letztere neben der Bevölkerungsanzahl auch die Kreissteuer-Kapitalien Berücksichtigung finden,
 - b. daß bezüglich der Dienstzeit der Bezirksräthe eine vierjährige Amtsbauer mit in zwei Jahren eintretender hälftiger Erneuerung eingeführt werde;
 - 2) das Straßengesetz vom 14. Januar 1863 einer Revision unterzogen wird, wobei die zur Zeit den Kreisen obliegenden Beiträge für den Neubau, die Unterhaltung und Korrektur der Landstraßen in Wegfall kommen.
- II. Die Groß-Oberstkammer neuerdings zu veranlassen, die Frage der Fürsorge für die Landarmen sowie der Konstituierung eines Landarmen-Verbands unter Uebernahme der Kosten auf den Staat einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und dem nächsten Landtage, wenn thunlich, hierüber einen Gesetzentwurf vorzulegen.

An der Diskussion betheiligen sich außer dem Berichterstatter die Herren Dissen, Frhr. v. Rüd, Graf v. Berlichingen, Frhr. v. Marschall und Geh. Rath Knies. Sämmtliche Redner sprechen sich insbesondere gegen die in der Motion angeführte Aufhebung der Kreisverbände aus. Staatsminister Turban gibt seine Freude hierüber zu erkennen und erklärt sich mit dem von der Kommission gestellten Antrage einverstanden. Der letztere wird hierauf einstimmig angenommen.

Karlsruhe, 5. Mai. 68. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstisch: Staatsminister Turban, Ministerialrath Fr. Wieland.

Gegenstand der Tagesordnung ist die Erstattung und Berathung des Berichts der Geschäftsordnungs-Kommission, die Auffassung provisorischer Gesetze betr.; der Abg. Kern erstattet namens der Kommission den Bericht. Derselbe hat Widersprüche nicht gefunden und stellt darum keinen Antrag.

Der Abg. Junghans erörtert die Verhältnisse des Kondominats Rürnbach. — Staatsminister Turban erwidert.

Der Präsident gedenkt hierauf mit warmen Worten der jüngst verstorbenen früheren Mitglieder des Hauses: Obkircher, Federer, Fischer, Spohn. — Zum ehrenvollen Andenken erheben sich die Mitglieder der Kammer von ihren Sitzen.

Der Präsident gibt sodann eine Uebersicht über die von dem Hause während dieser Sitzungsperiode erledigten Geschäfte. Darnach hat die Zweite Kammer innerhalb ungefähr 3 1/2 Monaten in 68 Sitzungen behandelt: 17 Gesetzentwürfe der Großh. Regierung incl. Finanzgesetz und Staatsbudget; 2 Initiativgesetze; 3 Motionen; 1 Interpellation; 1 Adresse; 4 Anträge mit Kommissionsbehandlung; 6 weitere kleinere Berichte über Rechnungen, Druck etc.; 320 Petitionen in 59 Berichten der Kommissionen. Unerledigt blieben nur 2 Petitionen wegen verspäteter Einkunft. — Diese Arbeiten vertheilen sich in nachstehender Weise auf die einzelnen Kommissionen.

Die Budgetkommission erledigte in 66 Sitzungen 4 Gesetze, außerdem die Rechnungsnachweisungen und vergleichende Darstellung der Rechnungen mit den Rechnungsergebnissen, die Denkschrift der Oberrechnungskammer, das Budget der ausgeschiedenen Verwaltungszweige, 4 Nachträge;

die Geschäftsordnungs-Kommission 4 Anträge und sonstige Geschäfte;

die Kommission für Straßen und Eisenbahnen 1 Gesetz und ein Drittel aller Petitionen;

die Petitionskommission 2 Gesetze und zwei Drittel der Petitionsberichte;

die sog. Justizkommission 5 Gesetze und 1 Initiativantrag;

die Kommission für den Gesetzentwurf die Abänderung der Städteordnung betreffend 1 Gesetz;

die Kommission für Berathung des Statutgesetzes 1 Gesetz;

die Kommission für Berathung des Weinsteuer-Gesetzes 1 Gesetz und 1 Initiativgesetz;

die Kommission für Berathung des Gesetzentwurfs „die Ergänzung des Gesetzes die Benutzung und Instandhaltung der Gewässer betr.“ 1 Gesetz;

die Kommission für Berathung des sog. Dotationsgesetzes 1 Gesetz;

die Kommission zur Berathung der auf Abänderung bezw. Aufhebung der Kreisverfassung abzielenden Motion, 1 Gesetz;

das Plenum 2 Motionen und 1 Interpellation.

Abg. Koppert: Es liege dem Hause noch die angenehme Pflicht ob, dem hochverehrten ersten Herrn Präsidenten Dank auszusprechen für die umsichtige und vortreffliche Führung seines so schwierigen Amtes. Er fordere die Mitglieder des Hauses auf, sich zum Zeichen der Anerkennung von den Sitzen zu erheben. — Dies geschieht.

Der Präsident spricht hierauf in warmen Worten seinen Dank aus und betont, daß das Haus selbst ihm die Führung der Geschäfte wesentlich erleichtert habe. Er hoffe, daß es auch künftigen Landtagen wie diesem gelingen werde, ohne alle Störung die Geschäfte abzuwickeln. Hierauf schließt die Sitzung.

Ausführlicher Bericht über die Diskussion folgt.

Badische Chronik.

Schw. Karlsruhe, 4. Mai. (Aus der Stadtraths-Sitzung von heute.) Die Generalintendant der Großh. Civil-Libereinfahrt wegen Abtretung des Geländes der auf dem ehemaligen Baumschul-Garten zwischen Durlacher Straße und Gottesauer Weg bestehenden und projektierten Straßen an die Stadt, sowie die Bedingungen zum Verkauf der Baupläne auf dem westlichen Theil des Baumschul-Gartens mit. Es wird beschlossen, die Baukommission zur Prüfung und Begutachtung aufzufordern. — Das Wasser- und Straßenbau-Amt hat einen Bauplan für das nunmehr nach Karlsruhe übergegangene Gelände der Beierheimer Gemarkung ausgearbeitet. Auf Antrag der Baukommission wird der Plan gutgeheißen und dem Großh. Bezirksamte zur Herbeiführung der Feststellung der Baupläne vorgelegt. — Auf Anregung des Großh. Bezirks-Bauingenieurs für den Bezirk Karlsruhe beschließt der Stadtrath, das Befahren des Promenadewegs in der Gartenstraße beim Uebergang über die Maxauer Bahn mit Rücksicht auf die Sicherheit des Eisenbahn-Betriebs nicht mehr zu gestatten. — Nach Mittheilung des Großh. Bahnamts fällt die Beseitigung des Detrohäusleins beim Bahnhof voraussichtlich sobald nicht nöthig, nachdem von der Errichtung eines provisorischen Dienstgebäudes, wenigstens für die nächste Zeit wieder Abstand genommen worden sei. — Auf Ansuchen des Lokalausschusses der Genossenschaft deutscher Bühnengestaltiger wird denselben die Festhalle auf den 13. d. M. zur Veranstaltung einer dramatisch-musikalischen Aufführung überlassen, und zwar in Anbetracht des edlen Zweckes zu ermäßigtem Preis. — Der Katholische Gesellenverein sucht gleichfalls um Ueberlassung der Festhalle für Pfingstmontag Abend den 29. d. M. zur Feier seines 25jährigen Stiftungsfestes nach und erwähnt dabei, daß Politik in dem Verein prinzipiell ausgeschlossen sei, derselbe vielmehr den humanen Zweck verfolge, jungen Handwerkern ohne Unterschied der Konfession das Elternhaus zu ersetzen, sowie auch durchwandernden Gesellen Unterstützung und freie Nachtherberge zu gewähren. Dem Gesuche wird entsprochen.

Wegen Einverleibung des auf Ruppurrer Gemarkung liegenden Geländes des Wasserwerkes und der Blattenbarade in die

Stadt. Gemarkung wurden mit dem Gemeinderath in Ruppurr Unterhandlungen angeknüpft. Da derselbe jedoch eine unverhältnismäßige Entschädigungssumme verlangt, so beschließt der Stadtrath, die Verhandlungen nicht weiter fortzusetzen. — Großh. Bezirksamt theilt einen Erlaß des Großh. Ministeriums des Innern mit, nach welchem mittelst Staatsministerialschließung zur Verlegung der Grenze zwischen den Gemarkungen der Gemeinden Karlsruhe und Beierheim, nach Maßgabe des zwischen den beiden Gemeinden abgeschlossenen Vertrags, die staatliche Genehmigung erteilt wird. Es wird beschlossen, im Einverständnis mit dem Gemeinderath in Beierheim Großh. Bezirksamt den 1. Juni d. J. als den Termin vorzuschlagen, an welchem der Uebergang des Gemarkungstheils zum Vollzug kommen soll. — Die Großh. Direktion der Höheren Bürgerschule spricht Bedenken gegen eine Vorschritt aus, wonach Böglinge, die mit dem Schulgeld im Rückstand sind, in der Klasse vor ihren Mitschülern gemahnt werden sollen; der Stadtrath erwidert, daß hier ein Mißverständnis obwalte, indem die betreffende Vorschrift ein solches Verfahren nicht verlange. — Es wird mitgeteilt, daß die Schülerzahl der Volksschulen zu Ende des Schuljahres 1881/82 betragen habe 4536, während dieselbe jetzt zu Anfang des Schuljahres 1882/83 4945 betrage, woraus sich eine Zunahme der Schülerzahl von 415 ergibt.

4. Schwetzingen, 4. Mai. Kommen Sonntag wird der hiesige Gartenbau-Verein eine Versammlung mit Vortrag und Blumenverlosung abhalten. Das Vorhaben, eine Blumenausstellung mit Spargelausstellung im Monate Mai zu veranstalten, wurde indeß aufgegeben. Die Zahl der Mitglieder des Vereins beträgt über 60. — Der Schloßgarten bildet wieder einen Hauptanziehungspunkt für Fremde, die sich in größerer Zahl einfänden. Dankbar sicherlich würde auch die Veranstaltung von Vergnügungszügen hierher in der Zeit der Syringenblüthe begrüßt werden. — Der Verein für gemeinnützige Zwecke hat dem Vernehmen nach in seiner letzten Ausschusssitzung die Inangriffnahme der Vorarbeiten für Errichtung einer Badeanstalt unterhalb des Schloßgartens gutgeheißen. — Bei dem Erbschafts-Ende vorigen Monats haben sich von 664 Militärpflichtigen 613 der Musterung unterzogen. — Die neu gegründete täglich erscheinende „Schwetzingener Zeitung“ ging seit 1. Mai durch Kauf wieder in andere Hände über (Pichler und Ode).

× Aus Baden, 4. Mai. Aus Bruchsal wird die Erscheinung eines starken Nordlichtes am Abend des 2. Mai berichtet.

Philippsthal. Im benachbarten Huttenheimer Gemeindegewald war neulich unter Leitung des Hrn. Geh. Hofrath Wagner von Karlsruhe mit der Auflegung von alten Grabstätten begonnen worden. Einer der größten Grabhügel ist am 22. April eröffnet worden. Die durch Regenwetter unterbrochene Arbeit findet am 4. und 5. d. M. nun ihre Fortsetzung.

In Göttingen wurde am 26. April durch Accisor J. Sutter ganz in der Nähe seines Hauses ein hier sehr seltenes Wild, ein Wolf, erlegt. Die Bestie hatte ein Gewicht von 26 Pfd.

Brandfall. In Mönchweiler ist am 1. Mai das Haus

des U. Lehmann abgebrannt, wobei auch einige Stücke Vieh umkamen. — In Tiefenbrunn wurde am 2. Mai das Haus des K. Henig theilweise durch Brand zerstört.

Neueste Telegramme.

Berlin, 5. Mai Reichstag. Frankenstein erklärt, daß er das Amt eines Vicepräsidenten annehme.

Erste Lesung der Gewerbeordnungs-Novelle. Lasker erkennt die Reformbedürftigkeit der Gewerbeordnung an, in einzelnen Punkten auch eine gewisse Mäßigung der Vorlage, äußert aber Bedenken gegen die Wiedereinführung der Verpflichtung einzelner Gewerbe, die Fähigkeit zum Betriebe durch Zeugnisse darzuthun, sowie gegen die Beschränkungen im Gewerbebetriebe. Das Hausierergewerbe sei auf dem Lande ganz unentbehrlich; bei der Weite der in der Vorlage vorgeschlagenen Bestimmungen könne der Hausierergewerbe schon wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck entzogen werden.

Hartmann stellt sich wesentlich auf den Boden der Vorlage, über Einzelnes könne eine Verständigung in der Kommission erzielt werden.

Büchtemann bezweifelt, daß eine Verständigung mit den Konservativen nach deren bisheriger Haltung möglich sei, bekämpft die obligatorischen Arbeitsbücher, die Herstellung der Polizeiwilke im Sinne der Vorlage.

Bundeskommissar Bödiker befreit, daß die Vorlage Bresche in die Gewerbeordnung lege. Die Kamalität des Hausierergewerwes hätten selbst Handelskammern und Korporationen anerkannt, die der liberalen Richtung angehörten.

Auch mit dem Kolportagegewerbe verhalte es sich ähnlich, sowie mit dem Betrieb einzelner Gewerbe, betreffs welcher die Bestimmungen der Vorlage nach den Anträgen selbst liberaler Korporationen noch nicht weit genug gingen. Die Berathung in der Kommission biete Gelegenheit, die Einwände gegen die Vorlage näher zu prüfen. Fortsetzung morgen. Der Antrag Rickert's, des preussischen Landtags wegen erst Montag Sitzung zu halten, wird abgelehnt.

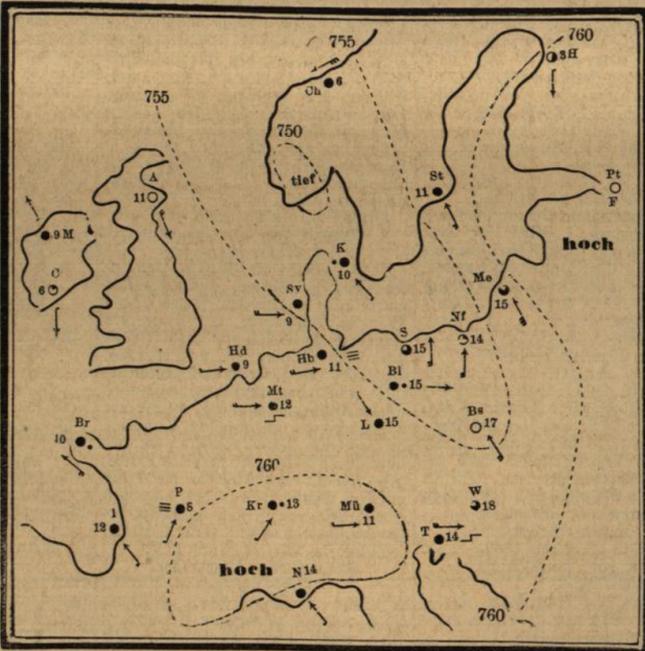
Großherzog. Hoftheater.

Sonntag, 7. Mai. 62. Abonnem.-Vorst. Robert der Teufel, große romantische Oper in 5 Akten, von Scribe und Delavigne, übersetzt von Hell. Musik von Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Sonntag, 7. Mai. 30. Abonnem.-Vorst. Neu einstudirt: Der Geizige, Lustspiel in 5 Akten, von Molière, übersetzt von Fr. Dingelstedt. Zum 1. Male: Das erste Mittagessen, Schwank in 1 Akt, von Karl Gölzig. Anfang 7 1/2 Uhr.

Wetterkarte vom 5. Mai, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigelegten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigelegten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

A. Abergern.	H. Garmund.	L. Leipsig.	Nf. Neudorf.	T. Trier.
Bl. Berlin.	Hd. Hamburg.	M. Metz.	P. Paris.	W. Wien.
Br. Bruchsal.	Hd. Heidelberg.	Me. Meiningen.	Pt. Petersburg.	
O. Oer.	I. Ile d'Alx.	Mt. Münster.	S. Schwetzingen.	
Oh. Oerthelshausen.	K. Kopenhagen.	Md. Mühlhausen.	St. Stodopolim.	
	Kr. Karlsruhe.	N. Nizza.	Sy. Sydt.	

Legend: Δ Regen, \square Schnee, \rightarrow Windrichtung, \rightarrow Windstärke, \rightarrow Nebel, \rightarrow Sturm, \rightarrow Orkan, \rightarrow F. = fehlt, \rightarrow telegr. Anm.

Uebersicht der Witterung. Das Depressionsgebiet im Westen hat sich ostwärts nach Südspanien und Nordost-Centraleuropa verschoben, während über West-Centraleuropa vorwiegend westliche bis nordwestliche meist schwache Winde, bei trockenem, vielfach regnerischem Wetter und sinkender Temperatur, wogegen im Osten meist schwache, südliche und südöstliche Winde bei heiterer, trockener Witterung mit Erwärmung vorherrschen. Im westlichen Deutschland sind am Nachmittag und in der Nacht zahlreiche Gewitter mit Niederschlägen aufgetreten, welche im äußersten Nordwesten zuerst sich zeigten, dann rasch südwärts und langsam ostwärts sich fortplanten. (Deutsche Seewarte.)

Karlsruhe.	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
4. Nachts 9 Uhr.	746.5	+13.6	10.54	91	SW	bedeckt	
5. Morgs. 7 Uhr.	748.5	+12.4	9.45	88	SW		
„ Mitts. 3 Uhr.	749.6	+17.0	9.57	66	NNE	sehr bew.	(Reg. 10.0 mm i. d. letzten 24 Stunden)

Witterungsaussichten für Samstag den 6. Mai: Abnehmende Bewölkung; warm; trocken.

Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 5. Mai 1882.	
Staatspapiere.	Bankaktien.
D. Reichs-Anl. 101.87	Bauschiffahrer 147 1/2
Preuss. Consoh. 101.81	Staatsbahn 285
4% Bayern i. M. 101.87	Galizier 264 1/2
4% Baden i. M. 101.43	Nordwestbahn 178
4% i. Guld. 100.43	Lombarden 126 3/8
Deft. Papierrente (Mai-Korb.) 65.—	Prioritäten.
Defterr. Goldrente 80 3/8	5% Lomb. Prior. 99 7/8
Silberrent. 65 3/4	3% D. F. (alte) 57 1/2
4% Ungar. Goldr. 75 1/2	3% D. F. (St. B.) 76 3/4
Russ. Oblig. 1877 86 3/8	Kasse Wechsel
Orientanleihe II. Em. 57 1/2	Deft. Lose 1880 122 3/8
Banken.	Wechsel a. Amst. 169.65
Kreditaktien 289 3/8	„ „ Lond. 20.44
Bankverein 101 1/2	„ „ Paris 81.12
Deut. Effekt. u. W. 134	„ „ Wien 170.—
Fant 134	Napoleonsbör 16.23
Darmstädter Bank 162 3/8	Nachbörse.
Reinigungskredit 92 1/2	Kreditaktien 291
Basler Bankver. 148.75	Staatsbahn 286 1/2
Disconto-Comm. 212.25	Lombarden 127 1/2
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 579.—	Kreditaktien 341.60
Staatsbahn 571.50	Marknoten 58.70
Lombarden 261.50	Tendenz: —
Disco.-Comm. 212.40	Paris.
Laurahütte 113.90	5% Anleihe 117.15
Dortmunder 174.90	Staatsbahn 712.—
Rechte Oberufer 174.90	Italiener 89.75
Tendenz: —	Tendenz: träge.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins, Maxau, 5. Mai, Mitts. 3.64 m, gestiegen 19 cm.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Chefangebote. 2. Mai. Heinrich Schmalshof von Gemmingen, Bäcker hier, mit Karoline Leherle von Durlach. — Leopold Schmidt von Schöb, Blechner hier, mit Emilie Ball von Dffenningen. — Karl Joachim von Wolfartsmeyer, Fabrikarbeiter in Ruppurr, mit Karoline Joha von Wöflingen.

Geschickungen. 29. April. Johann Schmidt von Ruppurr, Schneider hier, mit Marie Hertwed von Ruppurr. — Kaver Dietrich von Badenweiler, Sergeant hier, mit Dorothea Schmidt von Gondelsheim. — 2. Mai. Edw. F. Berner von Ruppurr, Metzger alda, mit Hermine Deger von Ruppurr. — Hans v. Muxalt von Zürich, Ingenieur von Brunico, mit Anna Schwarzmann von hier. — 4. Mai. Fred. Reber von Eichelberg, Schuhmacher hier, mit Karoline Fischer von Wöflingen. — Heinrich Lorenz von Heidelberg, Aufseher in Rülau, mit Rosine Dorwarth von Bretten.

Todesfälle. 4. Mai. Magdalena, 78 J., Wittve von Sponagel, Steuerassessor.

Geidelberg, 4. Mai. Kath. Brunn, geb. Schneider, 56 J. — Reudorf, 4. Mai. Simon Herzog, Ochsenwirth, 41 J.

D.1. Karlsruhe.
Vorläufige Anzeige.

Samstag den 13. Mai 1882.

Festhalle.
Benefice für die Genossenschaft
deutscher Bühnen-Angehöriger.

Ausgeführt vom Gesamtpersonal des Großherzoglichen Hoftheaters.

Vormerkungen auf Plätze bei Hrn. Karl Bregenzler, Kaiserstraße Nr. 96, woselbst ein Plan der Sise aufliegt.

M. 995.1. **Offenburg, Baden.**
Weinmarkt.
Dienstag den 23. Mai 1882 von Morgens 9 bis 12 Uhr.

Pferde-Versteigerung.

Die in Nr. 97, Hauptblatt, dieses Blattes angekündigte Versteigerung der 16 Pferde aus dem Marstall Sr. Großh. Hoheit des Markgrafen Maximilian von Baden findet unabweislich am nächsten Dienstag den 9. Mai, Vormittags 11 Uhr, in Karlsruhe statt.

Karlsruhe, den 1. Mai 1882.

M. 973. **Sevin, Gr. Notar.** (H 6496 a.)

Kellner, Köche I. und II.,

Portier, Hausburshen, Köchinnen u. Zimmermädchen m. guten Zeugnissen suchen Stellen durch Urban Schmitt, Haupt-Centralbureau, Blumenstraße 4, Karlsruhe. N. 205. 2.

Pension.

Alleinstehende Damen gehesten Alters (Deutsche) finden in einer gebildeten, ruhigen Familie in Heidelberg Aufnahme. Gewissenhafte Pflege in frischen Tagen. Preis mäßig. Gefällige Anfragen wegen der Bedingungen bittet man unter A. 3. Heidelberg postlagernd (Stadtpost) aufzugeben.

Bewährte Glockenhängung

mit großen Vorteilen gegen die alte: keine Erschütterung, weniger als 1/3 früherer Zugkraft, schwächere, kleinere und dadurch billige Stühle. Prospekt, Zeichnung, Bewährungsatteste franco. Häng-Apparate, jetzt 15 bis 20 % billiger geliefert durch Vermittlung des Erfinders Bauarth Ritter zu Trier. M. 305. 6.

Zu verkaufen.

N. 307. 1. Eine hellbraune Stute, 12jährig, Keitpferd für leichtes Gewicht, militärisch schon gefahren, ungarisch Halbblut, von sehr elegantem Aeußern und lebhaftem Temperament, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Oberpostarzt Stratthaus, Kaiserstraße 185, Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

N. 289. Nr. 4062. **Staufen.**

Maria Anna Schwörer, geb. Krämer in Wettelbrunn, und Walpurga Bleibel, geb. Krämer alda, gegen unbekannt Dritte, Aufgebot von Liegenschaften betr., hat das Großh. Amtsgericht zu Staufen durch Urtheil vom 27. April 1882, verkündet am gleichen Tage, für Recht erkannt:

Alle dem Aufgebote vom 8. Februar 1882 zuwider nicht angemeldeten Ansprüche dinglicher oder auf einem Stammquits- oder Familienquits-Verbande beruhender Rechte dritter Personen an den im Aufgebote bezeichneten Grundstücken werden hierdurch für erloschen erklärt.

Staufen, den 27. April 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Dufner.

Konkursverfahren.

N. 301. Nr. 4148. Fahr. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers Georg Widert von Dinglingen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Mittwoch den 31. Mai 1882, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hierleselbst bestimmt.

Fahr, den 3. Mai 1882. Gaaler, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Rehner; ferner Berena Fischer, 47 Jahre alt, Tochter des + Johann Georg Fischer und seiner gleichfalls + Ehefrau, Magdalena, geb. Rehner, sämtlich von Mannheim und in Amerika an unbekanntem Orten abwesende Geschwister und bezw. Halbgeschwister des am 1. Dezember 1880 zu Schollach verstorbenen ledigen Leinewebers Johann Georg Blessing von Mannheim und falls diese Erbansprüche nicht geltend machen sollten, die Geschwisterfinder des Erblassers, Maathe, geb. Blessing, angeblich Ehefrau des Arbeiters Lorenz Reiningger in Weehling im Staate Virginien, Bius Blessing, 45 Jahre alter Dreher in Amerika, Benjamin Blessing, 43 Jahre alter Schlosser daselbst, letzte beiden an unbekanntem Orten abwesend, sind zur Erbchaft des oben genannten Johann Georg Blessing von Mannheim als Miterben berufen.

Dieselben werden zu den Verlassenschaftsverhandlungen mit Frist von drei Monaten des Anfügens öffentlich vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheins die Erbchaft lediglich Denjenigen zugeteilt würde, welchen sie zufäme, wenn die vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Neustadt, den 2. April 1882. Großh. Notar Nagel.

Handelsregister-Einträge.
N. 294. Nr. 7629. Lörrach. Zu Ord. 3. 41 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen: Firma und Niederlassungsort: Ph. Suchard in Rötteln. Mit 1. März d. J. ist Ph. Suchard Vater als persönlich haftender Gesellschafter aus-, und an dessen Stelle Karl Suchard, Kaufmann in Neuchâtel, eingetragen. Die jetzigen Gesellschafter, Ph. Suchard Sohn, Fabrikant in Neuchâtel, und Karl Suchard, Kaufmann in Neuchâtel, haben Beide das Recht, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen. Die Firma bleibt dieselbe. Ph. Suchard Vater, Kaufmann in Serrières, ist als Kommanditär seit 1. März d. J. mit einer Einlage von 400,000 Mark der Gesellschaft beigetreten. Als weitere Prokuristen der Gesellschaft wurden ernannt: Alfred Langer, Ingenieur in Serrières, und Jean Ritter, Kaufmann in Serrières. Die dem Karl Suchard erteilte Procura ist erloschen. Lörrach, den 27. April 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Wolf.

N. 268. Nr. 4114. Müllheim. Unter Ord. 3. 163 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: Firma B. Dufas Einste in Sulzbürg; Ehevertrag des Inhabers Verthold Dufas Einste mit Sara, geb. Einste, d. d. Freiburg, 15. Dezember 1869, wonach jeder Theil 100 fl. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige gegenwärtige und zukünftige Fabrik- u. Kapitalvermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen, d. h. für Liegenschaftsvermögen erklärt wird. Müllheim, den 28. April 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Rittinger.

N. 267. Nr. 4115. Müllheim. Unter Ord. 3. 163 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: Firma Adolf Bär in Brüglingen. Ehevertrag des Inhabers Adolf Bär mit Sophie Sütterlin von Brüglingen, d. d. Brüglingen, 28. März 1882, wonach das gegenwärtige, sowie das künftige mittelst eines unentgeltlichen Rechtsinhalts anfallende bewegliche und unbewegliche Vermögen der Eheleute sammt Schulden von der unter ihnen bestehenden ehelichen Gütergemeinschaft ausgeschlossen bleibt bis auf den Betrag von 50 M., welchen jeder Theil von seinem Vermögen der Gemeinschaft in baarem Gelde überläßt. Müllheim, den 28. April 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Rittinger.

N. 269. Nr. 4543. Wolfach. Unter Ord. 3. 202 des Handels- (Firmen-) Registers, Firma: „Karl Wolf“ in Bruchsal, wurde heute eingetragene: Ehevertrag mit Barbara Weber von Neffringen vom 8. Februar 1882, wonach jeder Theil den Betrag von 50 M. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige Verbringen von der Gemeinschaft ausgeschlossen wurde. Bruchsal, den 22. April 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Schät.

N. 290. Nr. 17,070. Heidelberg. 1. Die Firma „Eduard Lipowsky und Comp.“ in Heidelberg, eingetragen sub D. 3. 207 des Firmenregisters, ist erloschen. 2. Die Firma „Fischer und Comp.“

in Heidelberg, eingetragen sub D. 3. 410 des Firmenregisters, ist erloschen.

3. Zu D. 3. 595 des Firmenregisters wurde eingetragen: Firma „Vereinigte Fabriken zur Anfertigung von Sanitätsgeräthschaften, vormals Lipowsky-Fischer (E. Marquet) Heidelberg.“ Inhaber der Firma ist Ingenieur Curt Marquet von hier, welcher mit Elise Weiß von Neidenstein ohne Ehevertrag verheiratet ist. Heidelberg, den 29. April 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Büchner.

N. 293. Nr. 5396. Schwetzingen. Zu D. 3. 25 des Firmenregisters wurde unterm Heutigen eingetragen: Die Firma J. Lorch in Reisch ist auf Jaak Lorch ledig in Reisch übergegangen. Schwetzingen, den 26. April 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Armbruster.

Zwangsversteigerungen.
N. 938. 2. Müllheim. **Liegenschafts-Versteigerung.**
Dienstag den 30. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, werden im Rathhause zu Müllheim die nachbeschriebenen, zur Konkursmasse der Witwe des gewesenen Gattungsbesizers Wilhelm Kitzler in Müllheim gehörigen Liegenschaften in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der zu versteigernden Liegenschaften. Ein amtsbüdliches Wohnhaus mit Realwirtschaftsrecht (Hotel Kitzler) nebst Scheuer, Wohnhausanbau, Schuppen, Remise, Kegelbahn und Ciskeller; dazu gehören:

24 Ar Hofraithe, 13 Ar 70 Meter zur Sommerwirtschaft dienende Anlagen, 23 Ar 14 Meter Gras- und Obhgarten, 8 Ar 56 Meter Garten, 74 Ar 50 Meter Ackerland, südlich vom Hotel gelegen; das Ganze ist begrenzt von Gr. Eisenbahnstr., Gemeindegut, der Eisenbahnstraße, einem zur Konkursmasse gehörigen Acker und dem sog. Parallelweg 90 Ar 30 Meter Acker an der Eisenbahnstraße 5,400 108 Ar 12 Meter Wiesen-gelände in 5 Stücken 2,980 Summa 78,380

Auf Antrag des Konkursverwalters und auf Grund seiner Angaben wird noch bemerkt:

a. daß mit dem Hotel seit der Eisenbahn-Restaurations betrieben worden und Aussicht auf deren Wiederverlebung vorhanden ist;

b. daß nach erfolgtem Zuschlage des Hotels die Versteigerung der zur Konkursmasse gehörigen Fabrikneue vorgenommen wird.

Müllheim, den 25. April 1882. Der Vollstreckungsbeamte: Großh. Gerichtsnotar Stoll.

Steigerungs-Ankündigung.
Montag den 22. Mai 1882, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Stadt Rehl die untenbeschriebene, dem Gustav Josef von Stadt Rehl, a. St. Soldat in Metz, eigenthümlich zugehende Liegenschaft und ertheile hierbei dem Höchstgebote den endgiltigen Zuschlag, wenn solches mindestens den Schätzungspreis erreicht, nämlich:

1. B. Nr. 220 c. 10 Ar 29 D. M. Hofraithe und 1 Ar 27 D. M. Hausgarten im Ortsetter der Stadt Rehl, neben der Stadtgemeinde und Th. Brust, mit auf der Hofraithe stehenden Gebäuden, 6. Nr. 6 an der Kinjalstraße:

a. Wohnhaus mit Sägerei- und Maschinenhaus und Zimmer, einstöckig,

b. einstöckigem Schopfbau, Schopf,

c. Dampfkessel mit Dampfkamin;

Brandlaffenanschlag 5300 M. gerichtl. tar. zu 7000 M. Stadt Rehl, den 22. April 1882. Der Vollstreckungsbeamte: Großh. Notar Hixia.

M. 1000. Säckingen. **Ankündigung.**
In Folge richterlicher Verfügung werden dem Balthasar Ueder, Dorfversteigerer von Willaringen, die nachbeschriebenen Liegenschaften am Montag den 15. Mai 1882,

Nachmittags 1 Uhr, im Dreifönigswirthshause zu Willaringen öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird, als:

Ein zweistöckiges, von Stein erbautes Wohnhaus mit gewölbtem Keller, mit Wirthschafts-gerechtigkeit s. d. Drei Königen 8,000

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Delonomiegebäude, laufendem Brunnen und 27 Ar Kraut- und Baumgarten dabei 4,300

Eine neu erbaute Sägmühle nebst 4 1/2 Ar Acker dabei, im breiten Bach 3,000

22 Hektar 12 Ar Torfmoor im sog. Klühmoor, mit 5 darauf stehenden Torfbütten, ein Maschinenhaus, eine Rollbahn-Einrichtung mit Rollwagen, eine Backstübenerlei, ein Locomobil mit 2 Torfpresmaschinen 35,000

90 Ar Matten in der Hofmatte 1,200

2 Hektar 88 Ar Acker an 5 Orten 2,100

5 Hektar 85 Ar Wald an 4 Orten 2,180

zusammen Summe 55,780 Säckingen, den 22. April 1882. Der Vollstreckungsbeamte: Brombach, Notar.

Verm. Bekanntmachungen.
N. 934. 3. Nr. 1710. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Höherem Auftrag gemäß sollen nachverzeichnete Bauarbeiten behufs Erweiterung des Personenbahnhofs dabei an einen leistungsfähigen Unternehmer im Submissionswege in Afford gegeben werden:

1. Abbruch und Wiederaufbau von zwei Wohnungsanbauten, zusammen veranschlagt zu 54330 06

2. Umbau der beiden Giebel nach dem Abbruch der beiden Anbauten, veranschlagt zu 26190 06

3. Abbruch und Wiederaufbau einer Wagenremise, veranschlagt zu 7853 71

Zusammen 88373 83 Pläne, Kostenüberschläge und Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht der Interessenten auf, woselbst auch die bezüglichen Angebote spätestens bis

Mittwoch den 10. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, schriftlich, versegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind. Karlsruhe, den 27. April 1882. Der Großh. Bezirks-Bauingenieur. N. 996. Nr. 465. Rheinbischöfsheim.

Holzversteigerung.
Aus dem Gemeindegeld von Helmlingen, sog. Appenwörthwald, Schlag 1 bis 6, werden mit Vorzug bis 15. November 1882 öffentlich versteigert, Montag den 10. Mai l. J.:

457 Stämme Bau- u. Nutzholzscheiden, 21 eichene Schiffstrangen, 26 Eichen u. 2 Erlen-Nutzholzscheiden, 1200 Stück Bohlenstämme, Donnerstag den 11. Mai l. J.:

272 Ster schälereiches und 16 Ster gemischtes Scheitholz, 211 Ster schälereiches und 73 Ster gemischtes Büchelholz, 159 Ster eichenes Stochholz, 2375 schälereiches und 8875 gemischte Wellen.

Zusammenkunft jeweils Vormittags 10 Uhr im Viehschlag. Rheinbischöfsheim, den 2. Mai 1882. Großh. bad. Bezirksforstei. Steiglechner.

N. 298. 1. Billingen. Ein **Notariatsgehilfe,** der selbständig, insbesondere im Vollstreckungswesen, zu arbeiten versteht u. gute Zeugnisse vorlegen kann, findet auf 1. Juni bei dem Unterzeichneten Stellung. Billingen, den 4. Mai 1882. D. Dehbach, Gr. Notar.

Für Reisende.
N. 242. 2. Herren, welche in der Colonialbranche reisen und den provisorischen Verkauf von **Limburger und Schweizer Käse** für ein leistungsfähiges Haus in Rempten übernehmen wollen, belieben Offert unter **O. 34** in der Expedition dieses Bl. niederzulegen.

L. Z. T. M. 980. 2. S. V. 7 II. A. II. Gr. Bef.
(Mit einer Beilage.)